

Gruppenreise mit Nordkoreas Air Koryo

## Eine Prise sowjetische Luftfahrtgeschichte

Auto-Mobil Heute



So verschlossen Nordkorea auch ist – Aviatik-Begeisterten steht der kommunistische Staat durchaus offen. Regelmässig bereisen Gruppen das Land an Bord von Flugzeugen der Air Koryo.

*Daniel Ludwig*

Die Propellermaschine Iljuschin Il-18 der nordkoreanischen Air Koryo durchpflügt ruhig die Luft zwischen Gelbem und Japanischem Meer. Das von den vier Iwtschenko-Propellerturbinen ausgehende sonore Dröhnen vermittelt ein Reisegefühl wie vor 50 Jahren. Die kaum merklichen Vibrationen verleiten in der geräumigen Kabine zu entspanntem Dösen. Wachbleiben heisst die Devise; wann hat man schon Gelegenheit, mit einem Museumsstück russisch-sowjetischer Luftfahrtgeschichte 6000 Meter hoch über Nordkorea komfortabel durch die Luft zu reisen?

### **MiG-Piloten**

Das sei doch sträflich und dumm, sich in dieser unberechenbaren stalinistischen Diktatur unfallträchtigen «Seelenverkäufern» russischer Provenienz anzuvertrauen, hörten wir vor der Abreise. Die Replik, die Unfallbilanz der nordkoreanischen Air Koryo sei nicht schlechter als jene renommierter europäischer Carrier, wurde kaum zur Kenntnis genommen. Doch nach absolvierter Aviatik-Reise in Nordkorea lässt sich sagen: Die Flugzeuge der Air Koryo befinden sich allesamt – selbst nach Ansicht eines Flugzeugtechnikers der SAir Technics in Zürich – in einem tadellosen Wartungszustand. Dazu genossen die nordkoreanischen Piloten einen exzellenten Ruf, hiess es unisono von Kennerseite. Sie seien nämlich allesamt auch Militärpiloten auf Nordkoreas uralten MiG, sie pilotierten ergo «mit dem Hosenboden» und ohne jegliche Computerhilfe, verstünden einfach ihr Fliegerhandwerk. Die perfekt ausgeleiteten, sanften Landungen der Air-Koryo-Crews bestätigten uns das.

Doch der Reihe nach: David Thompson ist ein junger britischer Unternehmer, der jahrelang für einen arabischen Ölmulti als Disponent Tankerflotten dirigierte. Er wechselte ins Reisegeschäft und gründete eine eigene Firma, die Juche Travel Services in London. Seine Spezialität: Touren in Nordkorea mit speziellem Fokus. Er verhandelte jahrelang mit der nordkoreanischen Tourismusbehörde KITC und der Staats-Airline Air Koryo und bietet nun seit Mai 2012 etwa vier Mal im Jahr eine einwöchige «Aviation Enthusiast Tour» an. Das Angebot richtet sich an jene, die die letzten Überbleibsel russischer Luftfahrtindustrie erleben wollen, also Flugzeuge wie die elegante Iljuschin Il-62M, die pfeilschnelle Tupolew Tu-154B, die schnittige Tu-134B, die kernigen Turbo-Prop-Maschinen Iljuschin Il-18D und Antonow An-24B. Mittlerweile haben Hunderte von Aviatik-Fans aus der ganzen Welt, darunter auch Dutzende aus der Schweiz, von diesem Angebot profitiert und geben sich hellauf begeistert.



Wir bestiegen Mitte Juli in Peking die altherwürdige Iljuschin Il-62 der Air Koryo mit den vier Triebwerken am Heck. Die Maschine durchstieg überraschend leise die tropisch-labilen Luftschichten Richtung Pjongjang, das Essen war ansprechend, die Flight-Attendants diskret, entgegenkommend – und auffallend attraktiv. Die totale Absenz von Unterhaltungselektronik bescherte dem Flugreisenden eine kaum mehr gekannte Ruhe. Nur das Abspielen der Nationalhymne beim Überfliegen der chinesisch-nordkoreanischen Grenze erinnerte einen an die Besonderheit der Situation; ebenfalls ungewohnt war das Abgeben unserer Mobiltelefone nach der Ankunft am Flughafen Pjongjang.

Aviatischer Höhepunkt der einwöchigen Reise war der Tagesausflug ans Japanische Meer nach Hamhung/Sondok mit der Il-18. Der ebenfalls von Pjongjang aus gestartete halbstündige wilde Ritt in der Cargo-Maschine Il-76, angeschnallt mit dem Rücken zur stählernen Seitenwand, geriet bei einigen zur «once-in-a-lifetime experience». Und unterwegs in der zweimotorigen Antonow An-24 wurde der Schreibende in sinnlichster Weise an seine Lufttaufe 1969 in einer Fokker F-27 Friendship der Balair von Kloten nach Bern Belpmoos erinnert.

#### **Offene Türen auf Flugplätzen**

Doch unsere Gruppe ist in Nordkorea nicht nur herumgeflogen; wir haben auch per Reisecar das Land bereist. Mit der Bevölkerung gab es freilich kaum Kontakt. Zuweilen wurden Fotografierverbote ausgesprochen, aber mit kleinen Digitalkameras lässt sich ja unbemerkt aus der Hüfte schießen.

Was bleibt, sind unvergessliche Töne, Gerüche, Bilder und Eindrücke aus einem seltsamen, skurrilen Land. Dazu das Privileg, auf den Flugplätzen ungehindert Zugang zu herumstehenden Flugzeugen, zu Cockpits und zu den Besatzungen erhalten zu haben.

---

---

<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/>
-------------------	-------

---